

fortgesetzt. Dabei konnte vor allem die Textgestaltung der Ekkehard-Recensionen wesentlich gefördert werden. Dies gilt besonders von der Recensio C der Cambriger Hs., deren Charakter als Autograph sich jedenfalls für den bisher untersuchten Teil von 1098 bis 1113 durch einen Schriftvergleich mit den von Ekkehard geschriebenen letzten Seiten der Jenaer Hs. Bose q 19 neuerdings bestätigte. Ein anderer Schreiber hat dann den Text zum Schluß des Jahres 1113 und zum Jahre 1114 mit der wohl von einem Augenzeugen stammenden Schilderung der Hochzeit Heinrichs V. mit Mathilde hinzugefügt. Da der Jahresbericht von 1114 mitten im Jahr mit dem Beginn des Friesenfeldzuges abbricht, ist die Hs. offenbar um diese Zeit Heinrich V. überreicht worden. Zu prüfen bleibt lediglich noch die Frage, welche Hand den Textteil bis 1098 geschrieben hat. Daneben wurde auch der Text der Recensionen D und E im wesentlichen fertiggestellt; nur muß für die Recensio E, deren Text in der Berliner Hs. weithin unleserlich ist, noch die Pariser Abschrift Nat. Bibl. nr. 4889 A herangezogen werden. Hinsichtlich der Chronologie der Recensionen konnte Fräulein Dr. Ott noch nicht zu endgültigen Ergebnissen gelangen; daß sie sämtlich von Ekkehard selber stammen, erscheint ihr dagegen als unzweifelhaft.

Oberstudienrat Dr. habil. E. Aßmann hat sich bei seinen Arbeiten für die Neuausgabe des Ligurinus im wesentlichen dem sehr mühevollen Nachweis der Zitate gewidmet; die ersten fünf Bücher des Werkes sind auch in dieser Hinsicht bereits so gut wie fertiggestellt. Eine kritische Sichtung der von Pannenberg dem Ligurinusdichter sonst noch zugeschriebenen Schriften führte zu so starken Zweifeln, daß im Anhang der Ausgabe lediglich die Reste des Solymarius abgedruckt werden sollen.

Für die neue Ausgabe der Slavendchronik hat Dr. H. J. Freytag die Aufnahme der Primärüberlieferung abgeschlossen; auch die Kollationierung der jüngeren Überlieferung ist bereits weit gefördert. Photokopien der beiden Fragmente aus Prag und Brünn konnten bisher leider noch nicht beschafft werden; doch scheinen wenigstens hinsichtlich des ersteren jetzt bessere Aussichten zu bestehen. Da Dr. Freytag neben der Arbeit an der Textkonstituierung auch den Sachkommentar in Angriff genommen und für die ersten beiden Bücher bereits fertiggestellt hat, darf die Vollendung der Ausgabe in nicht allzu ferner Zeit erhofft werden.

Die im Bericht für das Jahr 1948/49 wiedergegebene Nachricht, daß sich das von H. Bresslau bearbeitete Manuskript einer Neuausgabe